

PAGINA DELLA COMUNITÀ TEDESCA IN VALLE MAIRA A CURA DI SVEN HEINITZ

# Das Erwachen

## Frühlingsluft im Tal

Die Tage werden länger, der Duft der Blumen entlang der Wanderwege ist allgegenwärtig. Nach endlosen Tagen im Regen, erwacht das Tal mit einer Explosion von Grün, alles scheint sich wieder zu beleben nach einem kalten, schneereichen Winter, in diesem sehr ungewöhnlichen Jahr. Das ist der Moment, in dem sich von der Ebene aus, vom Mai an, von Villar San Costanzo bis nach Chiappera, im oberen Tal; die Felder, Wiesen und die Ufer der Flüsse in ein Meer von Farben verwandeln, die Tag für Tag wie eine Frühlingswelle immer weiter das Tal hinauf steigt; der Schnee zieht sich immer höher zurück, bis er auch den letzten Gipfel verlässt.

Auch die Erholungssuchenden kehren zurück. Die Häuser, die im Winter verschlossen und verriegelt waren, öffnen sich wieder und für diejenigen, die das ganze Jahr über hier leben, ändern sich der Rhythmus des Lebens, der Arbeit und der Gewohnheiten. Die Felder werden wieder bestellt und bewirtschaftet, die Wirtshäuser öffnen wieder und die ersten Touristen kommen. Wenn man das Tal entlangfährt, fallen einem auch die ersten ausländischen Kennzeichen auf: mit dem Ziel - Urlaub. In dieser letzten Zeit war der Tourismus, zusammen mit dem Gesundheitswesen, der wahrscheinlich am stärksten betroffene Sektor in Italien. Was die ausländischen Gäste in diesem Tal suchen, ist die Authentizität, manchmal ein wenig wild, der Natur in all ihren Farben, Geräuschen und Düften. In einem Jahr wie diesem, mehr denn je. Das Verbot, rauszugehen oder sich von zu Hause zu entfernen, vor allem in den Großstädten, wo viele Menschen innerhalb von vier Wänden in einem Wohnblock zusammen mit zehn, zwanzig oder hundert anderen eingesperrt waren, wie in einem häuslichen Ge-

fängnis, ließ die Menschen einen Ort wie das Maira-Tal noch mehr schätzen. Der Ruf nach einem einfacheren Lebensstil, weg vom Smog und dem städtischen Chaos, wird immer stärker, auch wenn die Angst vor dem Unbekannten bei der Vorstellung einer solchen Veränderung des eigenen Lebensstils groß ist. Viele denken, dass sie es nicht schaffen, denn "hier gibt es ja nichts".

Aber es ist genau dieses Nichts, das so viele andere suchen: die Natur, die Stille, die Schönheit von Orten fernab von Zementblöcken, wo winzige Ecken von Grün zwischen Fabriken ersticken. Das Leben in den Bergen scheint für die "Stadtmen-schen" so anders und weit abseits der Norm zu sein, aber in Wirklichkeit ändert sich nur der Kontext und die Dinge um uns herum: Die Schaffung einer eigenen Routine, eines sozialen Um-

kreises und eines eigenen Raumes ist genauso möglich wie in städtischen Ballungsräumen. Außerdem sind die Wege in den Großstädten, um zur Arbeit oder anderswohin zu fahren, oft sehr stark befahren und dauern sehr lange; im Grunde nicht viel anders, als wenn man aus den abgelegensten Dörfern ins Tal fährt, mit dem Unterschied, dass die Aussicht aus dem Fenster die Fahrt viel angenehmer macht. Es erlaubt einem (fast), mit einem Lächeln im Büro anzukommen. Natürlich wäre es optimal, das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln auszubauen, damit das Auto weniger genutzt wird und auch Menschen ohne Führerschein den nächsten Laden aufsuchen können, aber das ist nichts unmögliches, wenn das Tal in den nächsten Jahren belebt bleiben soll.

Diese schwierige Zeit, wäh-

rend die Welt abgeriegt war, kann uns immerhin etwas lehren und zu einer Wiederentdeckung von Orten wie dem Maira-Tal durch Menschen führen, die sich entscheiden, es zu ihrem Zuhause zu machen. Die Städte haben sich geleert und die Täler haben sich gefüllt, ein seltsam umgekehrtes Phänomen. Die große Flucht aus der Stadt während des Lockdowns durch die, die im Home Office arbeiten, könnte eine große Chance darstellen: mit dem Ausbau des Internets sowie der Dienstleistungen, damit die Menschen von zu Hause aus arbeiten, Online-Meetings, Kursen und Konferenzen folgen können, mit dem wunderbaren Rahmen einiger der schönsten Bergkulissen der Region draußen vor dem Fenster.

Es liegt nun an den Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen, in diese Richtung zu investieren, ihren

Mitarbeitern das Arbeiten von zu Hause aus zu ermöglichen, eine Internet-Bandbreite zu schaffen, die stabil genug ist und mit dem Glasfaser der Stadt konkurrieren zu können, denn dies sind die grundlegenden Voraussetzungen, die das Arbeiten von zu Hause aus in den Bergen bis heute behindern. Werte ändern sich und es wäre für jeden nützlich und sinnvoll, in diese Richtung zu investieren. Nicht nur immer mehr Italiener könnten kommen, um sich für ein Leben im Tal zu entscheiden, sondern auch viele Ausländer, die von den Werten und der Schönheit unserer Orte angezogen werden, wie es schon in der Vergangenheit geschehen ist. Die Veränderung der Werte der Gesellschaft, der Individuen, die Optimierung der Dienstleistungen, kann eine große Chance für die Wiederbesiedlung der Bergtäler, unseres Maira-Tals, dar-

stellen. Wenn uns das letzte Jahr eines gezeigt und gelehrt hat, dann, dass das Home Office in vielen Bereichen durchaus möglich und mit dem Bergpanorama als Naturkulisse sogar noch schöner ist! Wir genießen unsere Freizeit mehr, schalten einen Gang herunter, kommen weg von der Hektik und dem Stress der Stadt, denn ein besserer Lebensstil bringt auch mehr Produktivität und vor allem Glück; überwinden wir diese schwierige Zeit und sehen wir sie als Chance, die es zu ergreifen gilt, und leben wir wieder mehr in Kontakt mit der Natur, in der Hoffnung, dass im Winter immer weniger Häuser schließen werden. Mit den Menschen kehren die Arbeit, das Leben und die sozialen Beziehungen zurück. Vielleicht braucht dieser Prozess nur ein wenig Hilfe, um in Gang zu kommen.

Sven Heinitz



Stoppo e il mare verde di foglie

TRADUZIONE IN ITALIANO

## Il risveglio

### Aria di primavera in Valle

I giorni diventano sempre più lunghi, il profumo dei fiori lungo i sentieri è onnipresente. Dopo tante giornate di poggia, la valle si risveglia con un'esplosione di verde, tutto sembra ricominciare a vivere dopo un freddo e innevato inverno, in questo anno così insolito. È il momento in cui, dalla pianura, a partire da maggio, da Villar San Costanzo fino a Chiappera, in alta Valle i campi, i prati e le rive dei fiumi si trasformano in mari di colori e, giorno dopo giorno, risalgono la valle come un'onda di primavera; la neve si ritira sempre più in alto, finché non lascia anche l'ultima cima.

Tornano anche i villeggianti. Le case, in inverno chiuse e sigillate, si riaprono e, per chi vive qui tutto l'anno, cambiano i ritmi di vita, il lavoro e le abitudini. I campi vengono preparati e di nuovo lavorati, le locande riaprono e i primi turisti arrivano. Passando per la valle, si notano le prime targhe straniere: destinazione vacanza. In questo periodo, il turismo è stato il settore, insieme alla sanità, probabilmente tra i più colpiti in Italia. Ciò che cercano gli stranieri in questa Valle è l'autenticità, a volte un po' selvaggia, della natura in tutti i suoi colori, rumori e profumi. In un anno come questo, più che mai. Il divieto di uscire o allontanarsi da casa, soprattutto nelle grandi città, dove molte per-

sone erano rinchiusi tra quattro mura in un condominio insieme ad altre dieci, venti o cento, come in una casalinga prigioniera, ha fatto sì che ancora maggiormente si apprezzasse un posto come la Valle Maira. Il richiamo di uno stile di vita più semplice, lontano dallo smog e dal caos urbano, diventa sempre più forte, anche se la paura dell'ignoto all'idea di apportare una tale variazione al proprio stile di vita è tanta. Molti pensano di non farcela, dicono "qui non c'è nulla".

Ma è proprio quel nulla che tanti altri cercano: la natura, il silenzio, la bellezza dei posti lontani dai blocchi di cemento, dove minuscoli angoli di verde soffocano tra le fabbriche. Vivere in montagna, per "la gente di città" sembra una cosa così diversa e fuori dalla normalità ma, in realtà, cambiano solo il contesto e le cose che ci circondano: la creazione di una propria routine, di una cerchia sociale e del proprio spazio è fattibile esattamente come nei centri urbani. Inoltre, nelle grandi città, le strade da percorrere in auto per andare al lavoro o altrove sono, spesso, estremamente trafficate e richiedono tempi lunghissimi; non molto diverso rispetto allo scendere a valle dalle borgate più isolate, in fondo, con la differenza che il panorama fuori dal finestrino rende il tragitto decisamente più piacevole. Per-

mette (quasi) di arrivare in ufficio col sorriso. Certo, sarebbe ottimale incrementare i servizi di trasporto pubblico, in modo da permettere un minor utilizzo dell'auto e alle persone senza patente di poter raggiungere i servizi, ma non si tratta di una cosa fuori dal mondo, se la Valle resterà viva negli anni a venire. Questo difficile periodo di chiusure, in fondo, può insegnarci qualcosa e portare ad una riscoperta dei posti come la Valle Maira da parte di gente che decida di farne la propria casa. Le città si sono svuotate e le valli si sono riempite, uno strano fenomeno inverso. La grande fuga dalla città durante il lockdown da parte di chi lavorava in smartworking potrebbe rappresentare una grande opportunità: incrementare la rete ed i servizi per permettere alle persone di seguire da casa lavoro, incontri online, riunioni, corsi e conferenze, con la meravigliosa cornice di alcune delle montagne più belle della Regione fuori dalla finestra. Ora tocca, dunque, alle aziende ed alle amministrazioni pubbliche investire in questa direzione, per poter permettere ai propri dipendenti di lavorare da casa, creare una banda internet che sia sempre stabile e che possa concorrere con la fibra in città, poiché sono queste le circostanze fondamentali che frenano il la-

voro da casa in montagna. I valori stanno cambiando e sarebbe opportuno e utile per tutti investire in questa direzione. Non soltanto sempre più italiani potrebbero arrivare a fare una scelta di vita in Valle, ma anche molti stranieri, attirati dai valori e dalla bellezza dei nostri luoghi, come già successo in passato. Il cambiamento dei valori della società, delle singole persone, l'ottimizzazione dei servizi, possono rappresentare una grande opportunità per la ripopolazione delle valli montane, della nostra Valle Maira. Se una cosa ci ha dimostrato e insegnato l'ultimo anno, è che lo smartworking è senz'altro possibile in moltissimi settori e, con il panorama delle montagne come sfondo naturale, anche più bello! Godersi di più il tempo libero, rallentare, allontanarsi dalla frenesia e dallo stress della città, perché uno stile di vita migliore porta anche più produttività e, soprattutto, felicità; superiamo questo periodo difficile e vediamo come un'opportunità da cogliere, e torniamo a vivere nuovamente più a contatto con la natura, sperando che, in inverno, sempre meno case si chiudano. Con le persone, tornano anche il lavoro, la vita, la socialità. Forse, questo processo ha solamente bisogno di un piccolo aiuto per essere avviato.

Sven Heinitz

UNA PAROLA AL MESE

## Frühlingsgefühle

È una parola composta (come potrebbe essere altrimenti?) da "Frühling", primavera, e "Gefühle", sentimenti. Letteralmente tradotto: "i sentimenti di primavera". Ha un che di poetico, soprattutto pensando alla sensazione del primo sole sulla pelle dopo mesi di grigiore invernale, alla brezza ancora frizzante, via via più tiepida, al profumo dei fiori che sbocciano. Scientificamente, tutto ciò si potrebbe attribuire all'aumento dell'intensità della luce, che causa il rilascio di serotonina, estrogeni e testosterone (non per niente, è la stagione degli amori, nel mondo animale). La cosiddetta "febbre di primavera": senza cadere in pure e semplici deduzioni scientifiche, che rovinerebbero l'atmosfera bucolica e sognante di questa bella parola, l'euforia e la rinnovata energia della rinascita. Nella nostra bella Valle, niente potrebbe essere più calzante per questo periodo: da un giorno all'altro, i monti si coprono di mille sfumature di verde, la vegetazione cresce rigogliosa e lussureggiante, le cascate e i ruscelli mormorano nel vento, i cervi cercano nuovi amori... I turisti e i villeggianti riappaiono, come animali dopo il letargo invernale, le imposte di ristoranti e rifugi si riaprono, i balconi si vestono di fiori colorati.

Dopo questo lungo anno, che è stato un po' come un lento letargo, con la campagna vaccinale che avanza, finalmente vediamo un po' di luce e speranza: un risveglio primaverile più dolce e atteso che mai.

Elena Monetti

Ein zusammengesetztes Wort (wie könnte es anders sein?) aus "Frühling" und "Gefühle". Es hat etwas Poetisches, vor allem, wenn man an das Gefühl der ersten Sonne auf der Haut nach Monaten der Wintertristesse denkt, an die noch frische Brise, die allmählich wärmer wird und an den Duft blühender Blumen. Wissenschaftlich gesehen könnte all dies auf die erhöhte Lichtintensität zurückgeführt werden, die die Ausschüttung von Serotonin, Östrogen und Testosteron bewirkt (nicht umsonst ist es in der Tierwelt die Paarungszeit). Die sogenannten "Frühlingsgefühle": ohne in reine und einfache wissenschaftliche Ableitungen zu verfallen, die die bukolische und verträumte Atmosphäre dieses schönen Wortes, die Euphorie und erneuerte Energie der Wiedergeburt ruinieren würden. In unserem schönen Tal könnte nichts besser zu dieser Zeit passen: von einem Tag auf den anderen sind die Berge in tausend Grüntönen gehüllt, die Vegetation wächst üppig und satt, Wasserfälle und Bäche rauschen im Wind, Hirsche suchen neue Liebschaften... Touristen und Urlauber tauchen wieder auf, wie Tiere nach dem Winterschlaf, die Fensterläden von Restaurants und Hütten öffnen sich wieder, Balkone werden mit bunten Blumen geschmückt. Nach diesem langen Jahr, das ein bisschen wie ein zäher Winterschlaf war, mit der fortschreitenden Impfkampagne, sehen wir endlich ein bisschen Licht und Hoffnung: ein Frühlingserwachen, süßer und erwartungsvoller denn je. SH



Agriturismo **Cascina VERNE**  
Carmagnola (TO)

Camere con bagno interno - Parco/giardino  
Wi-fi gratuito - Prodotti agricoli del nostro orto  
**ACCETTIAMO I BUONI VACANZE E REGALIAMO  
un soggiorno ogni tre pernottamenti.**

Esempio: per una coppia a fronte di Buono Vacanze di € 500,00 per tre pernottamenti, il quarto è omaggio (iva al 10% compresa) e il Cliente paga € 100,00 per n. 4 pernottamenti in camera doppia.

A 5 km. dal casello di Carmagnola dell'Autostrada Torino-Savona

Frazione Tuninetti - Carmagnola (To) Italy  
Cell. + 39 339 3100048 - cascina.verne@gmail.com  
www.agriturismoverne.it